

Orangen ohne Ausbeutung

Seit letzter Woche Freitag gibt es in Preußisch Oldendorf 560 kg fair gehandelte Orangen aus Süditalien. Mit dem Verkauf der Früchte unterstützen der Obsthof Wickemeyer und das Lotto/Toto Geschäft Merkens die Arbeit von „SOS Rosarno“. Auf den Orangenplantagen in Italien werden viele afrikanische Migrant*innen ausgebeutet, weil die Bauern selber unter dem Preisdruck von Konzernen stehen. Der Verein „SOS-Rosarno“ durchbricht diese Spirale und sucht den direkten Kontakt zwischen Obstbauern, Arbeiter*innen und Einkaufsgemeinschaften, damit alle einen fairen Preis erhalten. Tariflöhne, reguläre Arbeitsverträge und ausschließlich Öko-Landbau sind die Grundsätze des Vereins (www.eine-welt-gruppen.de/orangen-aktion).

Angestoßen durch den Fairtrade-Town-Lenkungskreis beteiligte sich die Stadt Preußisch Oldendorf ebenfalls an der Aktion und spendete insgesamt 200 kg der Früchte an die Grundschulen Bad Holzhausen und Preußisch Oldendorf sowie an die Tafel Lübbecker Land. Grundschulleiterin Christina Meese nahm das Angebot dankend an: „Wir haben die leckeren Früchte gerne an unsere Schüler*innen verteilt und sie gemeinsam in den Klassen probiert.“

Der Lenkungskreis hat sich gebildet, nachdem der Rat der Stadt Preußisch Oldendorf im Juni 2020 einen Beschluss zur Unterstützung des fairen Handels verabschiedet hat. Auf dem Weg zur Fairtrade-Kommune wirbt er um Unterstützung dieses Prozesses, bei dem sich jeder einbringen kann und bietet Informationen und Aktionen.

Ansprechpartner des Fairtrade-Town-Lenkungskreises ist Pfarrer Steffen Bäcker, Pfarrstr. 3, 32361 Preußisch Oldendorf-Bad Holzhausen, Tel.: 05742/ 2366, E-Mail: Steffen.Baecker@gmx.de. Ansprechpartnerin des Projekts bei der Stadt Preußisch Oldendorf ist Gleichstellungsbeauftragte Andrea Kneller, Rathausstr. 3, 32361 Preußisch Oldendorf, Tel.: 05742/ 931138, E-Mail: a.kneller@preussischoldendorf.de.

Fairtrade-Towns fördern gezielt den fairen Handel auf kommunaler Ebene. Sie sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft. Für Kleinbäuerinnen, Kleinbauern und Beschäftigte im Globalen Süden bedeutet der faire Handel bessere Arbeits- und Lebensverhältnisse.

Das fairtrade System

Nur Produkte, die den Anforderungen der internationalen Fairtrade-Standards entsprechen, dürfen das Fairtrade-Siegel tragen.

Das Fairtrade-Siegel steht für:

- Einen festen Mindestpreis, der die Kosten einer nachhaltigen Produktion deckt
- Das Verbot von Zwangsarbeit und illegaler Kinderarbeit
- Das Verbot von Diskriminierung
- Umweltstandards, die den Gebrauch von Pestiziden und Chemikalien einschränken und gentechnisch veränderte Saaten verbieten

- Eine Fairtrade-Prämie, die von den Bauern-Kooperativen für Gemeinschaftsprojekte verwendet wird

Fairtrade ist die einzige globale Fair-Handelsbewegung, die den Produzenten zu 50 Prozent gehört.